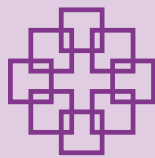




Pauluskirche



Unsere GEMEINDE

Informationen aus der Evangelischen Kirchengemeinde Montabaur

Jahreslosung für 2020
Gott spricht:
Ich glaube; hilf meinem Unglauben!
Markus 9, Vers 24



Lutherkirche

Extrablatt September bis November 2020

www.evki-montabaur.de

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns stellt...“

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns stellt“ – so heißt es in einem bekannten Kirchenlied (EG 395). Doch oft singt sich so etwas leichter daher, als es sich in die Tat umsetzen lässt. Was ist, wenn sich auf einmal alles ändert und die bewährten Pfade nicht mehr gangbar sind?

Vor eine solche Situation hat uns die Corona-Krise als gesamte Gesellschaft gestellt. Persönliche Treffen größerer Gruppen waren nicht mehr möglich. Läden mussten schließen. Der Betrieb von Schulen und Kindergärten wurde ausgesetzt. Kurzarbeit war zwingend erforderlich. Das öffentliche Leben hat inzwischen wieder ordentlich an Fahrt aufgenommen, doch mancherorts mussten Lockerungen auch schon wieder zurückgenommen werden...

Auch die Kirchen waren von dieser Entwicklung nicht verschont. Gottesdienste, Konzerte, Teams, Gruppen, Ausschüsse, Veranstaltungen, alles musste entweder ausfallen oder verschoben werden. Wie traurig, wie dramatisch! Und doch: Wir haben uns als Gemeinde die Hoffnung nicht nehmen lassen und an dem festgehalten, der alles in seinen Händen hat. Nur eben auf neuen Wegen!

Einige Gottesdienste wurden live aus der Lutherkirche ins Internet „gestreamt“. Seelsorglich ging vieles per Telefon oder über die digitalen Medien. Die Begleitung von Sterbenden ging trotz Corona – mit allen gebotenen Sicherheitsmaßnahmen – weiter. Seit Juni treffen sich der Kirchenvorstand und vereinzelt Ausschüsse wieder. Auch die Konfi-Arbeit wurde wieder aufgenommen und unsere

wöchentlichen Gottesdienste wurden jeden Freitagabend um 18:30 Uhr in der katholischen Kirche St. Peter angeboten. Welch ein schönes Zeichen gelungener und gelebter Ökumene hier vor Ort.

Es müssen die entsprechenden Hygieneregeln beachtet werden und es mussten an so mancher Stelle kreative, neue Formen entwickelt werden, um weiter miteinander und mit Gott in Verbindung zu bleiben. Doch genau das – die Notwendigkeit, neue Wege zu beschreiten, gehört zum Kern des christlichen Glaubens. Unsere Väter und Mütter im Glauben haben es genau so seit dem Beginn des Christentums erlebt. Die ersten Christinnen und Christen werden das nicht leichtfüßig gemacht haben. Sie waren gezwungen, die bewährten Pfade zu verlassen. Aber ihnen blieb in der Krise, die ihr neuer Glaube letztlich bedeutete, nichts Anderes übrig. Und das Vertrauen, das sie bewiesen haben, zahlte sich aus, weil sie spürten: Gott steht an unserer Seite, wir bleiben mit ihm und einander verbunden, wir kriegen das gemeinsam hin.

So erleben auch wir in der Corona-Krise, in der wir gezwungen sind, bewährte Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen, dass das Vertrauen sich lohnt. Trotz aller Belastung. Vieles verändert sich. Manches, was vorher als zartes Pflänzchen herangewachsen ist, muss auf einmal alles tragen. Aber: Mit Gottes Hilfe kann es das auch. Und wie schön wäre es, wenn ganz viele dieser neuen und letztlich tragfähigen Wege auch die Zukunft unserer Gemeinde und unserer Kirche prägen! „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns stellt ...“

Und so hält auch dieser Gemeindebrief einige Neuerungen bereit:

Über neues aus dem Kirchenvorstand und den aktuellen Stand der Baumaßnahmen informiert Pfarrerin Anne Pollmächer (Seite 3). Über die Fortführung der Kirchenmusik unter Corona-Bedingen berichtet Dekanatskantor Jens Schwaller (Seite 4). Über ein FSJ in unserer Gemeinde und die Verschiebung der Konfirmationen erfahren Sie etwas auf Seite 5. Über Freud und Leid informieren wir auf Seite 6. Und schließlich teilt Pfarrerin Sabine Jungbluth mit uns Gedanken zum kommenden Herbst (Seite 7) und es gibt wieder eine Kinderseite (Seite 8).

Eine gute Lektüre wünscht
Pfarrer Maurice Meschonat



AKTUELLES

Nachruf

Am 13. Juli 2020 verstarb im Alten von 87 Jahren

Frau Dr. Rosemarie Möller-Wiskemann

Am 27. Juli 2020 haben wir in einem Gottesdienst von ihr würdevoll Abschied genommen.



Frau Dr. Möller-Wiskemann war langjähriges Mitglied in unserer Kirchengemeinde und vielfältig engagiert. Von 1985 bis 2003 war sie Mitglied im Kirchenvorstand u.a. als stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes und hat in dieser Zeit die Gemeindearbeit geprägt. Sie baute den Besuchsdienstkreis auf und leitete diesen 30 Jahre lang. Bis zuletzt hat sie aktiv dort mitgearbeitet.

Mit großer Treue und Selbstverständlichkeit hat sie sich auch in weiteren Bereichen in der Kirchengemeinde engagiert, insbesondere für die Kirchenmusik, aber auch in vielen ökumenischen Gottesdiensten.

Wir werden Dr. Rosemarie Möller-Wiskemann nicht vergessen und ihr Wirken für die evangelische Kirchengemeinde Montabaur in dankbarer Erinnerung behalten.

Für die evangelische Kirchengemeinde Montabaur

Annedore Schäfer-Bösch
Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Nachruf

Mit dem Ableben von **Frau Dr. Rosemarie Möller-Wiskemann** verlor die Evangelische Kirchengemeinde in Montabaur eine herausragende Persönlichkeit. Ihr mehr als 40-jähriges Wirken in der Gemeinde trug im Kirchenvorstand, in anderen Gruppen, besonders aber im Besuchsdienst, reiche Frucht.

"Dr. Mö-Wi" war nicht nur in der Stadt in ihrer beruflichen Funktion die liebe und nette Ärztin. Sie war jedem Menschen, besonders aber den Kindern und Jugendlichen, in wirklicher christlicher Liebe zugewandt. Ihre Beiträge zeigten ihre Klugheit in der Mediation schwieriger Fragen, aber auch ihren Humor. Im Besuchsdienst erwies sie sich nicht nur als geschickte Leiterin, sondern auch in der Sache als leuchtendes Vorbild: **Sie brachte menschliche Zuwendung, Trost, Zuversicht und Glaubensgewissheit und Freude zu den Kranken, Einsamen und den Jubilaren unserer Gemeinde.** Ihr Beispiel wirkte mehr als ansteckend. Und dies selbst, als sie alters- und krankheitsbedingt nur noch wie ein leichter Schmetterling durch das Leben schwebte.

Für den Besuchsdienst der Evangelischen Kirchengemeinde Montabaur

Hans-Günter Kraatz

Kürzer und luftiger als sonst. Und nur bei gutem Wetter.

GOIN

Gottesdienst neu erleben

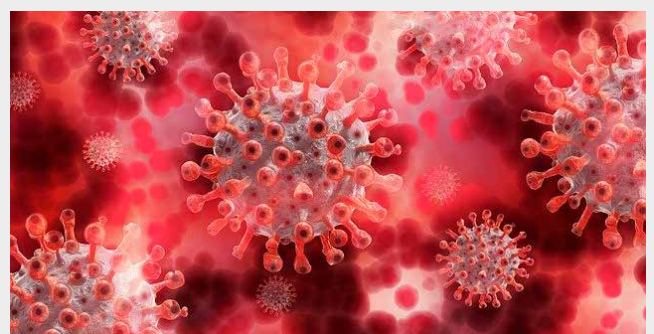
Hier ist alles etwas anders!

Schau-Spiel
Predigt-Talk

Eine Veranstaltung der ev. Kirche Montabaur www.evki-montabaur.de

Neu: Dieses Mal auf der Open Air Bühne „Im Gebäck“ hinter der kath. Kirche St. Peter in Ketten in Montabaur
Sonntag 13.09.20 16:00 – 17:00 Uhr

Wichtiger Hinweis:



Als Kirchengemeinde müssen wir unsere Gottesdienste und Veranstaltungen derzeit sehr viel kurzfristiger planen als bisher. Da bei Redaktionsschluss des Gemeindebriefs Ende Juli noch nicht absehbar war, wie sich die Coronavirus-Pandemie ab dem Spätsommer entwickelt, können wir in diesem Gemeindebrief nur wenige Veranstaltungen ankündigen.

Informieren Sie sich daher bitte über unsere Homepage www.evki-montabaur.de und über das Verbandsgemeindeblatt, ob, wann und wo unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen stattfinden.

Bericht aus der Kirchenvorstandsarbeit

Turmsanierung an der Pauluskirche



Nach mehrfach herabstürzenden Steinen vom Glockenturm an der Pauluskirche wurden im Frühjahr 2018 erste Notsicherungsmaßnahmen ergriffen. Ein Schutztunnel zum Eingang hin wurde errichtet. Es wurden umgehend erste Notsicherungsarbeiten an den Turmwänden ausgeführt.

In Folge dieser ersten Notsicherungsmaßnahmen wurden Untersuchungen und Gutachten veranlasst, die den Schadensstand am Turm ermittelten. Umfangreiche Voruntersuchungen durch Restauratoren, Statiker, Dachdecker und Ingenieure wurden vorgenommen. Die Turmeinrüstung ist Bestandteil der Sofortmaßnahme zum Schutz gegen herabfallende Bauteile und diente ebenso für die Voruntersuchungen, um ein deutliches Schadensbild erarbeiten zu können.

Das Ergebnis der Untersuchungen zeigte erhebliche Schäden an der Fassade, des Daches, der Schallfenster, des Turmkreuzes, der Turmfenster, des Blitz-

schutzes und der Glockenanlage. Es ergaben sich erwartete Kosten in Höhe von 648.000 €. Da es sich um eine Notsanierung handelt trägt die Gesamtkirche 80% der Kosten und die Kirchengemeinde trägt einen Eigenanteil in Höhe von 20% bei.

Die Vergabe der Aufträge an die einzelnen Gewerke erfolgte im Rahmen eines Submissionsverfahrens, sodass die Sanierungsarbeiten nun am 13.7.2020 beginnen konnten. Die voraussichtlichen Kosten liegen nach der Prüfung aller Angebote unter den erwarteten Kosten. Der Kostenanschlag liegt bei 630.443,14 €. Wenn die Wetterverhältnisse mitspielen, kann die Turmsanierung Ende des Jahres abgeschlossen werden und die Glocken können wieder geläutet werden.

Der Kirchenvorstand wird bei dieser Maßnahme von dem Architekten Thomas Heinrich (Dornburg) sehr professionell und gewissenhaft begleitet. Wir sind sehr dankbar für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Heinrich.

Verabschiedung Pfarrerin Sabine Jungbluth

Seit Oktober 2019 arbeitete Pfarrerin Sabine Jungbluth als Elternzeitvertreterin in unserer Kirchengemeinde. Frau Jungbluth ist mit einer halben Stelle in der evangelischen Erwachsenenbildung im Dekanat Westerwald tätig und mit der anderen halben Stelle war sie in unserer Gemeinde beschäftigt.



In dieser Zeit war sie eine große Unterstützung in vielen Aufgabenfeldern. Neben Gottesdiensten, Bestattungen und Taufen bereicherte sie die Kirchenvorstandsarbeit und engagierte sich mit viel Erfahrung und Fachwissen im Finanzausschuss und in der Verwaltung. Für diese gute und intensive Zusammenarbeit in den letzten Monaten bin ich Frau Jungbluth sehr dankbar und wünsche ihr von Herzen Gottes reichen Segen für ihren nächsten Vertretungsdienst in der Kirchengemeinde Westerburg ab September.

*Pfarrerin Anne Pollmächer
(KV-Vorsitzende)*

Kirchenmusik

Es geht weiter!

Endlich ist es so weit – die Regelungen des Landes Rheinland-Pfalz und unserer Landeskirche, der EKH, lassen auf der Grundlage eines Schutz- und Hygienekonzeptes der Evangelischen Kirchengemeinde Montabaur generell wieder ein Singen und Spielen zu, das nun so lange Zeit nicht sein durfte. Zwischenzeitlich konnten alle erwachsenen Musikerinnen und Musiker ihre Arbeit unter besonderen Schutzmaßnahmen wieder aufnehmen (bei den Kindern gilt allerdings noch immer, dass abzuwarten die gebotene Entscheidung ist), auch, wenn die Umstände noch fremd und ungewohnt sind. Bei den Abstandsregeln für Sänger*innen (3m pro Person in jede Richtung!) stößt selbst die große Lutherkirche sehr schnell an ihre räumliche Kapazitätsgrenze: Deshalb haben wir uns entschlossen, in Kleingruppen zu proben. So sind also die Dekanatskantorei Montabaur, FRECHBLECH und der Orgelunterricht wieder im Gange, das trio flex & friends sowie die Cappella Taboris folgen projektweise.

Für uns als Musiker*innen ist es eine wahre Freude, unsere Gemeinschaft wieder zu erfahren, Austausch zu pflegen, mehrstimmig musizieren zu können und den Klang und den Kirchraum zu erleben – wie haben wir das vermisst. Hier zeigt sich, wie sehr das Musizieren in unseren kirchenmusikalischen Gruppen eine künstlerische und geistliche Heimat für alle Aktiven ist, die unser aller Leben reicher, bunter und schöner macht. Ein Stück gelebte Kirche im Alltag! Und gerade das ist angesichts der Pandemie, unseren Alltag zur Zeit so massiv prägt, ein wichtiger Kontrast, der Kraft und Mut schenkt.

Auch erleben wir, wie Orgelmusik in unseren Gottesdiensten unter coronabedingten Umständen Trost und Freude spendet: Nun erklingen Orgelchoräle und Choralphantasien, die die Gottesdienstbesucher*innen alle kennen und innerlich mitsingen oder äußerlich leise mitsummen können. Für mich als Dekanatskantor und hauptberuflicher Organist ist es eine große Freude, die große Mühleisenorgel in der katholischen Pfarrkir-

che St. Peter in Ketten spielen zu dürfen. Ich danke meinem Kollegen Regionalkantor Andreas Loheide für die ebenso freundliche wie unkomplizierte Gastfreundschaft, die ich in ca. 20 gemeinsamen Jahren immer wieder mit ihm erfahren habe. Hier bildet sich auch in der Kirchenmusik eine gelebte Ökumene in Montabaur ab, die uns alle reicher macht. Aber auch mit meiner evangelischen Kollegin Kantorin im Dekanat Eva Maria Mombrei hat sich eine Zusammenarbeit entwickelt, die ihren Ausdruck u. a. in gemeinsamen Gottesdiensten in digitalen Formaten findet. Hier haben wir uns musikalisch gegenseitig begleitet und sind uns ebenso heiter, wie gekonnt und vertrauensvoll begegnet. Erfahrungen, die uns alle reicher machen.



Chorkonzerte sind leider bis auf Weiteres noch nicht möglich. Wir haben aber in der Cappella Taboris in individuellen Einzelproben Kammermusik von Georg Philipp Telemann für Flöte, Violine und Basso continuo für Sie vorbereitet, die wir Ihnen als 50. Geistliche Abendmusik (ein Jubiläum!) zu gegebener Zeit anbieten werden. Auch FRECHBLECH hat in gleicher Art und Weise ein flottes und fröhliches Programm für Sie erarbeitet, zu dem wir Sie ebenfalls einladen werden. Achten Sie dazu auf die Pressemitteilungen – wir freuen uns auf Sie!

*Herzlich grüßt Sie Ihr
Dekanatskantor Jens Schawaller*



Ehejubiläen

Liebe Ehejubilare,

vor vielen Jahren haben Sie sich das Ja-Wort gegeben. Das mag nun schon 25 Jahre, 50 Jahre oder sogar noch länger her sein. Das Datum, das uns vorliegt, bezieht sich auf Ihre standesamtliche Eheschließung. Vielleicht haben Sie sich am selben Tag oder auch später kirchlich trauen lassen. Wenn Sie anlässlich Ihres Ehejubiläums noch einmal gesegnet werden möchten – in einem Gottesdienst oder zu Hause im Rahmen einer Andacht – dann setzen Sie sich bitte mit unsrem Pfarrteam in Verbindung.

Konfirmation 2020



„Die Zukunft ist direkt vor Dir“

Im September werden die Konfirmationen nachgeholt, welche im Mai coronabedingt leider ausfallen mussten.

Die Gottesdienste werden von *Pfarrer Maurice Meschonat* und *Dekanatskantor Jens Schawaller* unter Beteiligung des Kirchenvorstands gestaltet.

Sie stehen unter dem Motto
„Die Zukunft ist direkt vor Dir“.

Aufgrund der entsprechenden Hygieneregeln finden die Gottesdienste in der katholischen Kirche St. Peter und nur mit den geladenen Gästen der jeweiligen Konfirmandinnen und Konfirmanden statt.

Konfirmiert werden:

**Freitag, 04.09.2020,
18:30 bis 19:30 Uhr**

**Samstag, 05.09.2020,
11:00 bis 12:00 Uhr**

**Freitag, 11.09.2020,
18:30 bis 19:30 Uhr**

**Samstag, 19.09.2020,
11:00 bis 12:00 Uhr**

**Samstag, 19.09.2020,
13:00 bis 14:00 Uhr**

Mein Freiwilliges Soziales Jahr

Hallo, ich heiße Henny Schneider, bin 19 Jahre alt und komme aus Kadenbach. Im März diesen Jahres habe ich mein Abitur bestanden und werde nun ab August mein Freiwilliges Soziales Jahr sowohl in der Gemeinde Montabaur als auch im Dekanat Westerwald absolvieren.

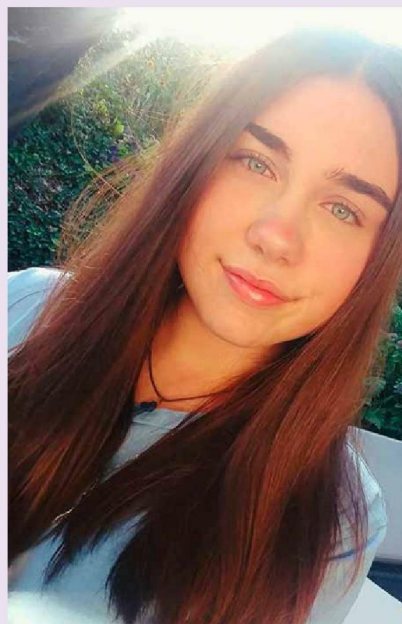
In meiner Freizeit gehe ich reiten, male und zeichne und seit 2015 ist die ehrenamtliche Arbeit in verschiedenen Gemeinden und im Dekanat fester Bestandteil meiner Freizeitgestaltung.

Seit meiner Konfirmation 2015 helfe ich regelmäßig in der Gemeinde Neuhäusel bei Ferienaktionen und Kinderbibeltagen. Nach meiner ersten Gruppenleiterschulung 2016 bin ich auch bei Freizeiten oder ähnlichem im Dekanat als Teamerin dabei. Im Jahr 2017 hat mich eine gute Freundin in den Jugendtreff nach Montabaur mitgenommen. Seitdem gehe ich freitags immer nach Montabaur. 2018 haben meine Freundin und ich auch die Leitung des Jugendtreffs übernommen. Seitdem bin ich Teil des Konfi-Teams Montabaur.

Da mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr viel Freude bereitet habe ich mich auch dazu entschlossen ein FSJ in der Jugendarbeit zu machen. In Montabaur werde ich mich während meines FSJ's hauptsächlich mit den Konfirmanden und Konfirmandinnen beschäftigen, aber auch Mal in andere Bereiche der Gemeindefunktionen reinschauen.

Mein FSJ möchte ich auch dazu nutzen um festzustellen, ob das Studium „soziale Arbeit und Gemeindepädagogik“ das richtige für mich sein wird.

Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit, darauf mich noch mehr einbringen zu können und viele neue Dinge zu lernen.



Henny Schneider

Henny Schneider wird während ihres FSJ von Pfarrer Maurice Meschonat und Dekanatsjugendreferent Marco Herrlich vom Dekanat Westerwald begleitet.

Wir wünschen ihr viele, segensreiche Erfahrungen.

Hauptamtlich Mitarbeitende

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Pfarrerinnen Anne Pollmächer
Martin-Luther-Str. 1
56410 Montabaur
Tel.: 0 26 02/52 40
anne.pollmaecher@ekhn.de

Pfarrerinnen Anna Meschonat
(in Elternzeit)
56410 Montabaur
Tel.: 0 26 02/34 20
anna.meschonat@ekhn.de

Pfarrer Maurice Meschonat
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Tel.: 0 26 02/91 77 90
maurice.meschonat@ekhn.de

Gemeindebüro

Ute Kaiser und
Ingrid Hofmann
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Tel.: 0 26 02/90 92 22
kirchengemeinde.
montabaur@ekhn.de

Kirchenmusik

Dekanatskantor
Jens Schawaller
Tonnerrestr. 43
56410 Montabaur
Tel.: 0 17 6/85 61 25 53
jens.schawaller@ekhn.de

Christliche Beratung

Brigitte Schimmel
Christl. psych. Lebensberaterin
Büro: Peterstorstr. 6
56410 Montabaur
Tel.: 0 26 02/13 41 56 9
brigitteschimmel@freenet.de

„Der gedankenreiche Herbst“

(Friedrich Nietzsche)

Das Christentum ist im Orient entstanden. Deswegen sind die vier Jahreszeiten nicht so prägend für die klimatisch-meteorologischen Aussagen der Bibel. Zwei reichen in der Regel. „Solange die Erde steht“, sagt Gott nach der Sintflut, „sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Gn 8,20-22) In der Bibel und bei den Theologen ist deswegen nicht so viel vom Herbst zu entdecken. Es gibt ein Herbst-, gleich Laubhütten- oder Erntefest im alten Israel, und Ernte meint theologisch dann auch schon das nahende Reich Gottes, das ist fast alles.

Als Kind hatte ich den Herbst gerne. Wer in einem Dorf aufwuchs, war Teil des bäuerlichen Lebens, das im Herbst zu seiner Erfüllung kam: Weinlese und Obsternte sind die Frucht eines schönen Sommers. Die Kirchweih- und Weinfeste feierten diese Fülle, an Erntedank floss der Altar von Naturgaben über. Später fand die Hauschlachtung statt, Nachbarschaft und Familie trafen sich bei Metzelsuppe und Wellfleisch. Als Kinder schnitzten wir Fratzen aus Runkelrüben, um die bösen Geister zu vertreiben, obwohl es Halloween als Brauch in Deutschland noch gar nicht gab. Auf den Stoppelfeldern hinterm Haus ließen wir im Herbstwind Drachen steigen und liefen ihnen, wenn die Schnur riss, kilometerweit nach. Dann begann die kältere Jahreszeit.



Kinder denken nicht über die schweren Probleme der Welt und ihrer Zeit nach, auch wenn sie von ihnen wissen. Sie geben sich dem Naturgeschehen und der in ihm angelegten Erfüllung magisch hin. Sie erleben den idealen Herbsttag, sie greifen nicht in ihn ein, sondern lassen ihn geschehen. Anders als die „sentimentalen älteren Herren“ (Kurt Tucholsky) beschwerten sich Kinder nicht mit traurigen Gedanken von Abschiednehmen und Vergänglichkeit, Tod und Sterben. In ihrer Fantasie ist der Herbst vor allem eines: schön.

Gegenwärtig erinnert der Herbst aber an einen weniger schönen Zusammenhang, nämlich an den von Herbst und Einsamkeit. Bei Friedrich Nietzsche heißt es „Die Krähen schrein und ziehen schwirren Flugs zur Stadt, bald wird es schnein, - Wohl dem der jetzt noch Heimat hat“, im Schlussvers verändert zu „Weh dem, der keine Heimat hat“. Bei Rainer Maria Rilke in den viel parodierten Versen „Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr, wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,/wird

wachen, lesen, lange Briefe schreiben/und wird in den Alleen hin und her /unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.“ Das changiert zwischen realer Wohnungslosigkeit und sozialer Isolation. Gegen die Not der Wohnungslosen helfen Obdachlosenhilfe und Winternotquartiere. Vor einem Jahr konnte man noch sagen, dass gegen die Not der sozial Einsamen der aufmerksame Blick half, die Aufnahme in einen geselligen Kreis, die sich entwickelnde Freundschaft. Aber seit dem Frühjahr, seit Beginn der Corona-Pandemie leben wir im Herbst der Alleinlebenden. Wieviel Erfindungsreichtum ist in diesem Jahr aufgebracht worden, damit aus sozialer Distanz keine soziale Isolation, aus Abstandhalten nicht Entfremdung, aus selbstgewähltem Rückzug nicht der Vorwurf von Ignoranz wurde. Wenn es früher dunkel wird und die langen Abende einsam vor dem Fernseher beginnen, wenn die jüngeren und mittelalten Singles jetzt auch nicht mehr so ohne weiteres in Kneipen, auf den Kiez, in lebendige Stadt-Quartiere gehen können, wenn, anders als in der Sommerzeit, in der man draußen sitzen kann, das gesellige Leben, wieder drinnen stattfindet, müssen wir unseren Blick schärfen für die verunsicherten Menschen hinter ihren Masken.

Ernst Barlach sah im Herbst eine Übergangszeit: „Schönheit und Glück verpuppen sich“ und es entsteht „der Traum von Besserm, Anderem, Neuem.“ Das ist kindlich empfunden. Und ich teile diesen Traum, den Traum, dass es in diesem Herbst zu keiner schweren zweiten Coronawelle kommt und dass die Forscher im Herbst, spätestens bis zum Frühjahr einen Impfstoff finden, der mir die Angst vor einer COVID19-Erkrankung nimmt, den Traum, sich gegenseitig wieder frei ins Gesicht sehen und unbeschwert in die Arme nehmen zu dürfen. Ein solcher ertragreicher Herbst wäre mir auch heute als Erwachsener lieb, weil er den Lohn für so viele Entbehrungen dieses Jahres brächte.

Was wäre das für ein Erntedankfest wert!

Und sprechen könnte man mit einem Gedicht von Hans Magnus Enzensberger. Es nennt Gott nicht, aber es passt zum Erntedankfest und zum Herbst. „Empfänger unbekannt- Retour a l'expediteur“ heißt es – und ist so etwas wie ein moderner Dankpsalm:

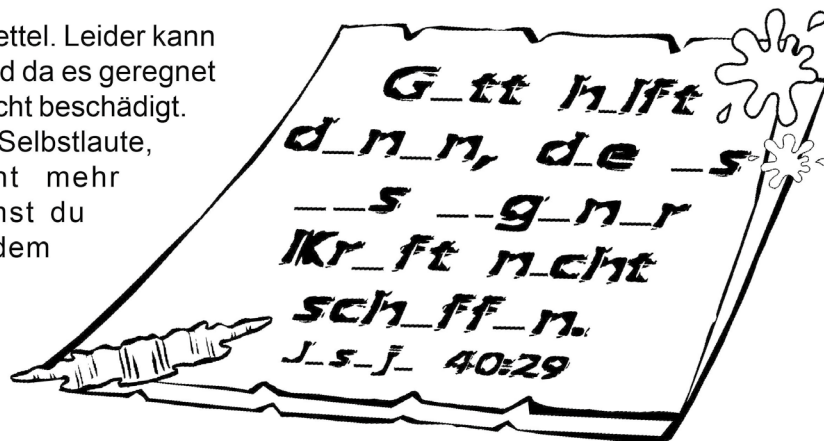
*Vielen Dank für die Wolken
Vielen Dank für das wohltemperierte Klavier
Und warum nicht, für die warmen Winterstiefel
Vielen Dank für mein sonderbares Gehirn
Und für allerhand andere verborgene Organe
Für die Luft und natürlich für den Bordeaux (...)*

*Vielen Dank für die vier Jahreszeiten
und natürlich für die Erdbeeren auf dem Teller
Gemalt von Chardin, sowie für den Schlaf,
Für den Schlaf ganz besonders,
Und damit ich es nicht vergesse,
Für den Anfang und das Ende
Und die paar Minuten dazwischen inständigen Dank,
meinet wegen für die Wühlmäuse draußen im Garten auch.*

Sabine Jungbluth

Kinderseite

Petro findet einen Zettel. Leider kann er ihn nicht lesen und da es geregnet hat, ist die Schrift leicht beschädigt. Ausgerechnet alle Selbstlaute, aeiou, sind nicht mehr sichtbar. Bekommst du heraus, was auf dem Zettel steht?



Wusstest du, dass Gott Adam bei der Schöpfung aus einem Tonklumpen geformt hat? Und wusstest du, dass du aus Material bestehst, aus dem auch die Erde zusammengesetzt ist? Ein menschlicher Körper besteht aus Wasser, Eiweiß, Fett, Salzen, Zucker und in kleinen Mengen Eisen, Phosphor, Schwefel, Magnesium ... Da kann man nur staunen. Auch David machte sich da so seine Gedanken. Wenn du immer den nachfolgenden Buchstaben des Alphabets über die Buchstaben schreibst, erfährst du, was David in einem seiner Psalme schrieb.

I C H O Q D H R D C H B G

C Z R R H B G Z T E R N

D H M D D Q R S Z T M K H B G D

Z T R F D Y D H B G M D S D

V D H R D F D L Z B G S A H M

Spendenkonten der Kirchengemeinde:

Pauluskirche	IBAN: DE54 5735 1030 0180 3044 53
BIC:	MALADE51AKI · SK Westerwald-Sieg
Gemeindekonto	IBAN: DE53 5735 1030 0000 5011 97
	BIC: MALADE51AKI · SK Westerwald-Sieg
Gemeindekonto	IBAN: DE74 5105 0015 0803 0099 45
	BIC: NASSDE55XXX · Naspa Montabaur
Verein Lichtblick (Seelsorge)	IBAN: DE25 5739 1800 0002 4444 02
	BIC: GENODE51WW1
	Bank: Westerwald Bank eG
Orgeln	IBAN: DE33 5739 1800 0003 4419 03
	BIC: GENODE51WW1
	Bank: Westerwald Bank eG
Förderverein Musica Sacra e.V. (Dekanats- kantorei Montabaur)	IBAN: DE11 5739 1800 0002 9540 01
	BIC: GENODE51WW1
	Bank: Westerwald Bank eG

Impressum:

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinde Montabaur
Verantwortlich:	Pfarrerin Anne Pollmächer (Vorsitzende des Kirchenvorstandes)
Druck und Gestaltung:	az.designdruck, info@az-designdruck.de
Ständige Mitarbeiter/innen:	Pfarrerin Anne Pollmächer, Pfarrer Maurice Meschonat, A. Schäfer-Bösch, A. Vogel, J. Pollmächer, M. Chiera, M. Leo-Ludwig, I. Hofmann
Gemeindebüro:	Koblenzer Str. 5, 56410 Montabaur
Bürozeiten:	Mo. bis Do. 9 bis 12 Uhr
Telefon:	02602/90922
E-Mail:	kirchengemeinde.montabaur@ekhn.de